

Bemerkungen zu "Birth of the Blues"

Regie: Victor Schertzinger

Erscheinungsjahr: 1941

Mitwirkende: Bing Crosby, Mary Martin, Brian Donlevy, Carolyn Lee, Eddie "Rochester" Anderson, Jack Teagarden, Danny Beck, Harry Barris.

Autor der Besprechung: Klaus Huckert

Vorbemerkungen: "Birth of the Blues" ist ein locker an die Geschichte der "Original Dixieland Jazz Band" angelehnter Film aus dem Jahr 1941. Diese Band (gegründet 1917 in New Orleans) machte die teilweise ersten Schallplattenveröffentlichungen im Jazz und brachte es im Jahr 1919 zu internationalem Ansehen und Popularität. Mitglieder der Band waren u.a. **Nick La Rocca (Kornett)**, **Eddie Edwards (Posaune)**, **Alcide "Yellow" Nunez (Klarinette)**, **Henry Ragas (Piano)** und **Tony Shabaro (Drums)**. Die Band hatte häufigen Personalwechsel zu verkraften. Zeitweise spielten so berühmte Jazzler wie **Jack Teagarden (Posaune)** oder **Jimmy Durante (Piano)** in der Band. **Bix Beiderbecke** oder **Red Nichols** wurden von der Musik dieser Gruppe stark beeinflusst. Einige der von der Original Dixieland Jazz Band erstmals aufgenommenen Stücke – wie z. B. "Tiger Rag", "Fidgety Feet", "Clarinet Marmalade", "At the Jazz Band Ball" oder der „St. Louis Blues“ - sind bis heute Jazz-Standards.

Bing Crosby übernahm im Film die Rolle von Jeff Lambert, der an die Person **Alcide „Yellow“ Nunez (Klarinette)** angelehnt ist. **Brian Donlevy** übernahm die Rolle von Memphis, der die Person **Nick La Rocca (Kornett)** darstellen soll. **Jack Teagarden (Posaune)** als Pepper war in den zwanziger Jahren zeitweilig in der Band beschäftigt.



Original Dixieland Jazz Band

Inhalt: New Orleans um 1890. Jeff Lambert, ein Junge, treibt sich zum Leidwesen seines Vaters im Vergnügungsviertel von New Orleans in der Basin Street herum. Dort schnappt er die Musik der Afro-Amerikaner auf und spielt mit den Bands Ragtime-Musik auf der Klarinette. Die schwarzen Bands akzeptieren ihn als vollwertiges Mitglied in ihren Reihen. Sein Vater, der klassische Musik liebt, (z.B. die Musik von **Ignacy Paderewski**) zwingt ihn diese Musik als Strafe für seine Herumtreibereien zu üben. Der Junge findet einen Trick und improvisiert jazzmäßig über die klassischen Kompositionen. Als sein Vater dies hört, rastet er aus. Er verlangt von Jeff sein Ehrenwort, dass er diese Musik nicht mehr spielt. Als Alternative steht eine Tracht Prügel zur Diskussion. Der Junge wählt die Prügel.



Bing Crosby als Jeff Lambert

In einem Zeitsprung sieht man den erwachsenen Jeff Lambert (**Bing Crosby**) in einer Billard-Halle beim Spielen und beim Musizieren mit der Klarinette. Da trifft die Nachricht ein, dass im Gefängnis ein toller Kornett-Spieler aus Memphis einsitzt. Sofort ruft Jeff seine Bandkollegen, die alle nebenberuflich mit ihm musizieren, zusammen und fährt mit ihnen zum Stadtgefängnis. Die Band intoniert den „**Memphis Blues**“ mit dem einsitzenden Kornettisten Memphis (**Jack Donlevy**), der aus dem Gefängnisfenster heraus sein Kornett bläst. Danach spielen sie aufregenden, schnellen Dixieland. Menschen und Pferde beginnen auf der Straße zu tanzen. Der Rhythmus geht allen ins Blut. Allerdings werden Pferde scheu und eine Pferdekutsche verunglückt. Die Band wird beschuldigt, dies verursacht zu haben. In der Kutsche sitzt die reizende Mary Lou Cobb (**Mary Martin**). Jeff schafft es ihr Geld abzuschwatzen, damit Memphis damit seine Kautionszahlung bezahlen kann. Der Gründung einer Dixieland-Band steht nichts mehr im Wege. Da taucht überraschend Mary Lou Cobb mit einem kleinen Mädchen (genannt „Tante“ Phoebe) in der Wohnung von Jeff auf. Auf der Suche nach ihrem Großvater hat Mary Lou festgestellt, dass er verstorben ist. Mittellos steht sie jetzt da und muss zusätzlich das Waisen-Mädchen Phoebe betreuen.



Bing Crosby (als Jeff Lambert), Carolyn Lee (als Phoebe), Mary Martin (als Mary Lou Cobb)



Dem Klarinettenisten gelingt es mit seiner Band – den **Basin Street Hot-Shots** ein Engagement in einem Kino zu ergattern. Die Band intoniert eine wilde Version des „**Tiger Rag**“. Das bürgerliche weiße Publikum ist solche Musik nicht gewohnt, will solche „schwarze Musik“ nicht hören und verlässt fluchtartig das Kino. Die Band wird vom Kinomanager entlassen.

Um weitere Engagements zu bekommen, wird Mary Lou von Memphis als Sängerin in die Band engagiert. Sie gibt eine Kostprobe ihres Könnens mit dem Couplet „**Waiting at the church**“. Memphis macht gegenüber Mary erste Annäherungsversuche. Entrüstet weist die frisch gebackene Sängerin die Versuche von sich und wirft Memphis aus der Wohnung.

Memphis gelingt es, Mary Lou im vornehmen Black-Tie-Cafe als Sängerin zu vermitteln. Ihre Forderung, die Basin Street Hot-Shots mit zu engagieren, wird erfüllt. Zur Vorbereitung auf ihren Auftritt bittet sie Louey (**Eddie „Rochester“ Anderson**), der bereits bei Jeff Vaters Hausdiener war, ihr die Musik der Afro-Amerikaner beizubringen. Louey gibt ihr Ratschläge, wie sie singen soll. Beim Auftritt im Cafe ist das Publikum über die präsentierte Dixieland-Musik zunächst wenig begeistert. Mary Lou zeigt dann den Gästen, wie man zu der Musik der Band tanzen kann. Die Band intoniert den Dixieland-Standard „**Wait till the sun shines Nellie**“. Durch den Duett-Gesang von Jeff und Mary Lou wird der Auftritt ein Riesenerfolg, der der Band einen Zwei-Monate-Vertrag im Black-Tie-Cafe beschert. Eine erste Schallplatte wird aufgenommen. Zugleich winkt ein Engagement in einem Nachtclub in Chicago. Um den Erfolg zu feiern, wird mit allen Weggefährten der Basin Street Hot-Shots eine Party veranstaltet. Bing, Crosby, Jack Teagarden und der Gitarrist der Band spielen eine wunderbare Version von „**My melancholy Baby**“.



Plakat im Black-Tie-Cafe

Memphis macht während der Party Betty Lou einen Heiratsantrag, den diese ablehnt. Jeff, der zufällig das Gespräch mithört, fängt eine Schlägerei mit dem Kornettisten an und verletzt ihn an der Lippe. Zeitgleich weigert sich Blackie, der Besitzer des Black-Tie-Cafes, die Band aus ihrem Vertrag zu entlassen. Mit Gangstermethoden, Prügel und Drohungen versucht die Abwanderung der Band in den Lafayette-Club zu verhindern.

Trotzdem tritt die Band im Lafayette-Club mit großem Erfolg auf. **Bing Crosby, Mary Martin und Jack Teagarden** präsentieren mit der Band den Johnny Mercer-Titel "The waiter and the porter and the upstairs maid". Dieser Titel wurde eigens für "Birth of the Blues" komponiert.



Im Lafayette-Club mit dem Titel „The waiter and the porter and the upstairs maid“

Blackie und seine Schläger aus New Orleans stürmen den Lafayette- Club und veranstalten eine große Prügelei. Louey, der Hausdiener, wird dabei sehr schwer verletzt. Um ihm eine Freude zu bereiten, intoniert die Band den „**St. Louis Blues**“. Die anwesenden afroamerikanischen Freunde greifen das Musikthema auf und interpretieren es in ihrer eigenen Art. Besonders **Ruby Elzy**, eine afroamerikanische Sängerin, imponiert mit ihrem Gesang. Louey erwacht und übergibt Jeff ein Telegramm aus Chicago, das den Auftritt dort bestätigt. Bei der geplanten Abreise bedrohen die Schläger die Band, Mary Lou und Phoebe mit Revolvern. Um die Gangster zu täuschen, probt die Band ihr Repertoire. Doch während ein Grammophon Dixieland-Musik spielt, schleichen sich die Musiker aus dem Haus zum Hafen, um mit einem Schiff zu ihrem Engagement in Chicago zu reisen. Als die Gangster merken, dass sie reingelegt wurden, beginnen sie eine Schießerei, um Jeff und Memphis zu töten. Sie treffen aber ihren Chef Blackie. Die Polizei verhaftet die Gangster, während Jeff und Memphis im letzten Moment noch das Schiff erreichen.

Und wie es in Hollywood-Filmen so läuft. Jeff und Mary Lou gestehen sich ihre Liebe, während Memphis auf Betty Lou verzichtet.

Im Abspann des Filmes werden dann die Heroen des Jazz in kurzen Sequenzen besonders erwähnt: **Ted Lewis, Duke Ellington, Louis Armstrong, Benny Goodman, Tommy und Jimmy Dorsey, George Gershwin und Paul Whiteman.**

Anmerkungen K.H.

Vom Publikum wurde der Film 1941 begeistert aufgenommen. Die Rollenverteilung im Film entsprach dem damaligen Zeitgeist. Arme, weiße Musiker erfinden und spielen Dixieland im Rotlicht-Milieu, Gangster und Nachtclubs gehören zum Jazz sowieso dazu, Afroamerikaner stellen Hausmädchen und Diener dar und werden als Staffage für Blues- und Dixieland-Musik eingesetzt. Der Film ist trotz dieser Klischees ein weiteres Beispiel für die Klasse von Bing Crosby als Sänger und als Schauspieler. Jack Teagarden kann auch als Schauspieler und Sänger eine gute Figur machen. Ansonsten besitzt der Film die klassischen Erfolgsmuster. Bekannte Musiktitel, Liebe, Eifersucht, Streitereien und Schießereien, ein liebes, witziges Kind und ein Happy-End gehören zu dieser Filmgattung einfach dazu.

Kritisch wird dieser Film von Krin Gabbard in seinem Buch „**Jamming at the Margins – Jazz and the american cinema**“ gesehen. Der Autor greift besonders an, dass der Film versucht die Meinung vorzugaukeln, schwarzer Jazz sei primitiv und sei von weißen Musikern perfektioniert worden. Als Beweis führt er die Anfangsszene an, die Jeff Lambert als kleinen Jungen zeigt, der nur durch Hören besser als schwarze Musiker improvisieren kann. Gabbard zeigt eine Parallele zur „**Benny Goodman Story**“ auf, in der eine inhaltlich ähnliche Szene vorkommt. Als sechzehnjähriger Junge, der vorher noch nie Jazz gespielt hat, kann er nach einem Gespräch mit dem Posaunisten **Kid Ory** zusammen mit einer Dixieland-Band auf einem Flussdampfer improvisieren. Auch die Schlusszene im Film findet seine kritische Würdigung. Die Heroen des Jazz, die gezeigt werden, beinhalten nur Duke Ellington und Louis Armstrong während sechs weiße Musiker genannt werden, wobei zwei dieser Musiker (Paul Whiteman, Ted Lewis) nur marginalen Einfluss im Jazz hatten.



Filmplakat